

angeführt werden (Scholz A., 1880 und Schneedorfer L., 1881) durfte auch der in dem Cursus Scripturae Sacrae erschienene Commentarius in Jeremiam (Paris, Lethielleux, 1889; 614 S.) von J. Knabenbauer nicht fehlen. Andererseits war neben dem älteren Werke von Schneedorfer doch weit eher dessen neuerer Kommentar: Jeremias, Klagelieder und Baruch, erschienen in dem auf Veranlassung der Leo-Gesellschaft von Prof. B. Schäfer herausgegebenen »Kurzgefaßten wissenschaftlichen Kommentar zu den Büchern des A. u. N. Testamentes« (Wien, Mayer, 1902) zu nennen. Auf die wortgetreue Übersetzung der 52 Kapitel des Propheten und die begleitenden, meist rein sprachkritischen Fußnoten folgen je nach den einzelnen Abschnitten Erklärungen und Analysen, in welchen der Verfasser den wahren Sinn noch klarer darzulegen und auch den Zusammenhang anzugeben bemüht ist.

—ag.

7. Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat bis zum Tode des Kaisers Julian (363)

von Dr. A. Linsenmayer, 89. 301 S. München, J. J. Lentner 1905. Preis Mk. 5·80.

Die neuere Forschung hat sich viel mit dem Verhältnis des römischen Staates zur katholischen Kirche beschäftigt und das gegenwärtige Buch ist ein Versuch, die Hauptresultate der diesbezüglichen Untersuchungen zusammenzustellen. Die eigentliche juristische Frage nach der gesetzlichen Basis der Christenverfolgungen ist aber nur ganz kurz behandelt und mancher Leser wird sich etwas enttäuscht finden, wenn ihm über diese viel umstrittene Frage nicht Ausführlicheres geboten wird. Linsenmayer schließt sich, wie man im Laufe des Werkes sieht, der Ansicht derer an, welche das Vorhandensein von besonderen Ausnahmegesetzen gegen die Christen behaupten. Der Hauptzweck des Buches besteht darin, die Stellung der einzelnen Kaiser zum Christentum darzulegen und so wird in gedrängter Darstellung eine Übersicht über die Christenverfolgungen von Nero bis Julian geboten. In der Behandlung der einzelnen Martyrien schließt sich der Verfasser durchweg der gemäßigteren Richtung unter den Hagiographen an. Daraus machen wir ihm keinen Vorwurf; aber zur Orientierung des Lesers wäre es unerlässlich gewesen, auch mitunter auf eine andere Strömung hinzuweisen, welche sich an die Namen Dufourcq, Franchi dei Cavalieri und z. T. die heutigen Bollandisten knüpft und welche die Martyrerakten einer viel schärferen Kritik unterwirft. Auch sonst sind in der neueren Literatur wichtige Publikationen übersehen worden; so wäre, um nur ein Beispiel zu erwähnen, bei der Frage, ob die Christen unter Nero Brandstifter waren, die jüngst in Italien darüber ausgebrochen Kontroverse, nebst der dadurch hervorgerufenen bedeutenden Literatur zu erwähnen gewesen.

J. Pietsch.

8. Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München. II. Reihe.

Nr. 6—7. München, Lentner 1905. — Nr. 6.: Koeniger, Dr. Alb. Burchard von Worms und die deutsche Kirche seiner Zeit. (1000—1025) 8°. XII u. 244 S. Preis Mk. 4·80. — Nr. 7.: Holzhey, Dr. C. Die Thekla-Akten. Ihre Verbreitung und Beurteilung in der Kirche. 8°. VIII und 116 S. Preis Mk. 2·60.

1. Es ist nicht so sehr die Lebensbeschreibung des berühmten Wormser Bischofs, welche Koeniger sich in seiner Studie zur Aufgabe gewählt hat; er will vielmehr auf Grund der bekannten Kanonensammlung von Burchard ein Bild der kirchlichen Lage um das Jahr 1000 entwerfen. Und in der Tat, das Dekret von Burchard ist ein getreuer Spiegel seiner Zeit und es ist daher von den Historikern

vielfach ausgebeutet worden, namentlich für die Rechts- und Kulturgeschichte. Sein Verfasser hat aus den älteren kirchenrechtlichen Sammlungen aus den Konzilsbeschlüssen, Kapitularien, Papstbriefen und Pönentialbüchern, sowie endlich aus seinen persönlichen Erfahrungen geschöpft und den ganzen Stoff den kirchlichen Zuständen seiner Zeit, wie sie besonders in Deutschland lagen, angepaßt. Unter Zugrundelegung dieses Materials versucht K. die kirchlichen Verhältnisse zur Zeit Burchards in ein Bild zusammenzufassen. In vier Abschnitten behandelt er dementsprechend: I. Die kirchlich-hierarchischen Verhältnisse (die Hierarchie u. die weltliche Gewalt, der geistliche Stand, Klerus und Laien, das kirchliche Vermögen, das Papstum, der deutsche Episkopat, die Metropolen und Primatialgewalt, die Diözesankirchenämter und die Klöster); II. die kirchlich-disziplinären Verhältnisse (das kirchliche Strafwesen, die Bulidisziplin, die Ehedisziplin); III. die kirchlich-kultlichen Verhältnisse (der römische Ritus, Kultzeiten, Kultstätten u. liturgische Gegenstände, Kulthandlungen); IV. die kirchlich-sozialen Verhältnisse (Stellung der Kirche zu den verschiedenen Ständen, Wohlfahrtsbestrebungen, Volksmoralität). Daraus ersieht man schon die Reichhaltigkeit und Bedeutung der vorliegenden Schrift. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Mühe, die sich K. gegeben hat, bei den einzelnen Kanones von Burchard die direkte oder indirekte Quelle aus der sie geschöpft sind, zu ermitteln; er hat dadurch einen nicht unbedeutenden Teil der Vorarbeiten für eine kritische Ausgabe des Dekretum Burchardi erledigt.

2. Durch die von C. Schmidt besorgte Ausgabe der koptischen Acta Pauli ist die Aufmerksamkeit wieder auf die bekannteste Episode derselben, die Passio B. Theclae, gerichtet worden und diesem Umstande verdankt auch Holzhey's Schrift ihre Entstehung. H. bietet zunächst eine mit Berücksichtigung des koptischen Textes angefertigte deutsche Übersetzung und beantwortet dann die Fragen nach Wert, Ursprung und Verbreitung der Thekla-Akten. Der historische Wert ist sehr gering; sie sind das Produkt einer üppigen Phantasie, welche an einige aus der Apostelgeschichte bekannte Namen einen Roman knüpfte. In Bezug auf ihre Glaubensrichtung hält H. im Gegensatz zu anderen Forschern (Harnack, Schmidt, Batifoll, Gwynn, Corssen) an dem katholischen Charakter fest, obschon eine enkratistische Färbung nicht zu verkennen ist. Der bedeutendste Teil der Arbeit ist der Untersuchung ihrer Verbreitung im Morgen- und Abendlande gewidmet (S. 50—107). Die Zusammenstellung der Spuren der Thekla-Akten bei den Kirchenschriftstellern, in der Liturgie, Archäologie und Kunst ist äußerst wertvoll und bietet viel Neues, so daß H. Schrift von dauernder Bedeutung bleiben wird.

J. P.

9. L'histoire, le texte et la destinée du Concordat de 1801,

par l'abbé Em. Sévestre. In 8°. carré. (XXIV u. 702 S.) Preis 6 Frcs. P. Le-thielleux, éditeur, 22 rue Cassette, Paris.

Kein Buch könnte im gegenwärtigen Augenblick, wo das Gesetz über die Trennung der Kirche vom Staate in Frankreich bereits zur Tat geworden ist und wo diese Frage alle Gemüter auf das Lebhafteste bewegt, zeitgemäßer und von größerer Aktualität sein als das soeben auf den Markt gebrachte Werk des Abbé Sévestre über das Konkordat. Es ist dies eine neue, bedeutend vermehrte und bis auf die neueste Zeit fortgeführte und vervollständigte Ausgabe, die in drei Teile zerfällt, von denen der erste die Entstehung des Konkordates von den ersten Unterhandlungen bis zur erfolgten Unterzeichnung, seine Annahme und Veröffentlichung durch die verschiedenen Regierungen Frankreichs im 19. Jahrh. schildert und bis zu den gegenwärtigen parlamentarischen Debatten fortgeführt ist, während der zweite Teil die nötigen Kommentare zum französischen Konkordat sowie Vergleichen mit anderen Konkordaten enthält, der dritte Teil aber die